



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 15. Januar.

Bekanntmachungen.

Zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien sind folgende Beträge an mich zur Weiterbeförderung abgegeben worden: Von den Gemeinden Kleinschforlapp 8 Mk. 10 Pf., Großschforlapp 10 Mk. 95 Pf., Ibesau 8 Mk. 65 Pf., Köben 11 Mk. 80 Pf., Reichen 5 Mk. 20 Pf., Scheidens 12 Mk. 45 Pf., Seegal 6 Mk. 24 Pf., Zipschen 11 Mk. 22 Pf., Krigen 15 Mk. 65 Pf., Hohenlohe 7 Mk. 15 Pf., Scheitbar 10 Mk. 85 Pf., Rapis 9 Mk. 95 Pf., Giedorf 20 Mk., Thronig 14 Mk. 50 Pf., Döhlen 4 Mk. 70 Pf., Sittel 7 Mk. 50 Pf., Meuden 9 Mk. 90 Pf., Meyhen 10 Mk., Schölen 17 Mk. 60 Pf., Wallendorf 14 Mk., Göhlisch 35 Mk. 20 Pf., Ertrag eines vom Gesangverein zu Meuden abgehaltenen Concerts 36 Mk., Kegelsclub in Besta-Goddula 11 Mk. 62 Pf., von Herrn Vogt, Kleinliebenau, 20 Mk., gesammelt durch Herrn Bürgermeister Keilhauer, Lauchstädt, 140 Mk. 65 Pf., Summa 459 Mk. 88 Pf.

Vorliegend genannte Summe ist unterm heutigen Tage an den Herrn Oberpräsidenten von Schlesien abgeführt worden. Weitere Beiträge werde ich gern annehmen und weiterbefördern. Merseburg, den 9. Januar 1880.

Der Königliche Landrath.
von Heldorff.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Schlosser Karl Pfeiffer aus Holleben als Fleischbeschauer der Gemeinde Beuchig heute von mir verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 12. Januar 1880.

Der Königliche Landrath.
von Heldorff.

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Bei Wärrerbude Nr. 14. in Flur Merseburg sollen Montag den 19. Januar c., von Nachm. 1 1/2 Uhr ab, eine Partie **Erle-Stämme** und **Reißigholz** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Weipensfeld, den 13. Januar 1880.

Die Betriebs-Inspection 1.

Versteigerung.

Sonnabend den 17. Januar, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in meinem Auctionslokale, Saalstraße 13, Hutblumen, Bänder, Hüte, Weißwaaren, Schränke, Betten, 1 Nähmaschine und dergleichen. Merseburg, den 13. Januar 1880.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Sonnabend den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich in der Gemeindefeier zu Kaufsberg 1 Sopha, 1 runden Tisch und 1 Kommode öffentlich meistbietend. Merseburg, den 13. Januar 1880.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Sonnabend den 17. Januar, Mittags 1 Uhr, sollen im Gasthause zu Knayendorf 100 Meter Knack zum Auslegen an den Mindestfordernden vergeben werden. Bedingungen im Termine. Der Ortsvorstand.

Große Auction von Stahlfedern u. Gallern etc. in Merseburg.

Sonnabend den 17. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerfaale ca. 270 Groß neue gutgeschliffene Stahlfedern, 70 Pfd. Stahlfederhalter, 1 gr. Partie Roth- und Blauhitze, Ratt, Gummi und dergl. mehr, der geisteskranken verw. Frau Hingje hier gehörig, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Merseburg, den 12. Januar 1880.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Freiwill. Hausverkauf. In hies. Unteraltenburg ist ein in gutem Bauzustande befindl. **Wohnhaus** mit 6 Stuben u. **Sof** und **Garten** sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg.

Zuckerrüben

Herbstlieferung 1880 contrahiren wir jetzt pro Centner 2 Mk. 10 Pf. bei Rückgabe von 35 % gestr. Schnitzel und liefern den Saamen frei. Abschlüsse können im Comptoir gemacht werden.

Zuckerfabrik Schafstädt.

A. Hochheim & Co.

Das Hausgrundstück in Lauchstädt Nr. 173,

bestehend aus zweistödigem Wohnhaus mit Keller, Hintergebäude, Stallung, Hofraum und Garten, alles gut im Stande, ist preiswerth zu verkaufen. Keelle Bewerber erfahren Näheres im Hause daselbst.

Zwei große Backtröge und zwei ziemlich neue große Weiskäfen, für Bäcker und große Oekonomie-Wirthschaften passend, sind billig zu verkaufen bei **S. A. Dertel** in Lügen.

Ein paar Käuferbweine sind zu verkaufen **Land Nr. 17.**



Von Sonnabend den 17. Januar ab steht ein Transport Röhre und Kalben, hochtragende und neumilchende mit den Rähbern, „**Altenburger Race**“, bei mir zum Verkauf. **L. Nürnberger, Viehhändler.**

Eine in der ersten Etage befindliche herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, 4 Kammern, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, ist jetzt zu vermieten und am 1. April 1880 zu beziehen. **Fr. Schreiber, Burgstraße 5.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, in welchem seit Jahren ein stotter Cigarengeschäft betrieben wurde, kann gleich oder später bezogen werden. **Weipensfeld, Nicolaitbor 431.**

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten; zu erfragen **Globikauer Str. 5a.**

Eine Unterstube und eine für 18 Thlr. sind zu vermieten und Oftern zu beziehen **H. Ritterstraße 4.**

Zwei freundliche Logis im Ganzen oder getheilt sind zu vermieten **gr. Sirtstraße 1.**

4000, 15000, 50000 Thlr. sind theils sofort, theils 1. April und Juli auf Acker- und Landgüter auszuleihen, schon von 1000 Thlr. an auf erste Hypothek. Adressen unter „4000“ zu richten versiegelt nach Weipensfeld in **Detzer's Hotel.**

Maskengarderobe.

Zu den bevorstehenden Maskenbällen empfehle ich meine **Damen-Maskengarderoben.** Frau **Fröbel, Oberaltenburg 19.**

Für Herren

empfehle Unterzeichneter das größte Lager in **Stiefeln** und **Stiefelsetten** (wasserdicht).

In **Damen-Stiefelsetten**, sowie auch für Kinder halte stets große Auswahl in allen Lederarten.

Ballschuhe in Atlas, Engl. Leder, Goldläufer, Serge, sehr reich sortirt. Preise allerbilligt.

Jul. Mehne,
kl. Ritterstrasse Nr 1.

Freiwillige Feuerwehr, Turner-Comp.
Montag den 19. d. M., Abends 8 Uhr, **Uebung.** Versammlungsort **Geräthehaus.** Das **Commando.**

Um so schnell als möglich das
Glas- u. Porzellan-Geschäft,
 Seitenbentel Nr. 1,
 zu räumen, werden die Waaren **unter** dem Selbstkostenpreise abgegeben.
 Die Erben.

Timpe's Kindernahrung Kraftgries

bei **Gust. Elbe** u. beiden Apothekern in Merseburg,
 Herrn **H. Langenberg**, Rauchstadt, Herrn Apotheken-
 besitzer **Hoffmann**, Mücheln.

Gesang-Verein.

Donnerstag 15. Januar 7 Uhr
Concert in der Kaiser Wilhelms-Halle.
 Mitwirkende: Hr. **Büttner** aus Halle, Hr. **Schön**, und der Königl.
 Domsänger und Lehrer an der Hochschule Herr **Adolf Schulze** aus Berlin.
 1) Ouvertüre z. Gamont v. Beethoven.
 2) Arie von G. Eckert.
 3) Lieder am Clavier.
 4) Herbst und Winter aus: Die Jahreszeiten von Hayden.
 Karten für Nichtmitglieder à 1,50 fl. bei Hr. Wiese.

General-Versammlung

des neuen **Consum-Vereins zu Merseburg, e. G.,**
 Sonntag den 18. Januar, Abends 8 Uhr, Dammsr. 14.
Tagesordnung:
 1) Rechenschaftsbericht pro IV. Quartal 1879;
 2) Feststellung der Dividende;
 3) Decharge-Ertheilung.

Der Verwaltungsrath
 des Neuen Consum-Vereins zu Merseburg, e. G.

Einladung!

Sonntag den 18. Januar, von Abends 7 Uhr ab,
Ball
 „zur Eintracht“,
 im Saale zur guten Quelle,
 wozu die Mitglieder nebst Angehörige hiermit eingeladen werden.
Der Vorstand.

Bürger-Verein für städtische Interessen.

General-Versammlung
 Montag den 19. Januar, Abends 8 Uhr, im **Tivoli.**
Tagesordnung:

- 1) Vorsitzenden-Wahl;
- 2) Bericht der Rechnungs-Revisoren;
- 3) Fragekasten. **Der Vorstand.**

Montag den 19. d. M., Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Mittheilungen u. Vorleg. der Jahres-Rechnung;
- 2) Wahl zweier Rechnungs-Revisoren;
- 3) Stiftungsfest- Angelegenheit;
- 4) Beitrags-Sachen.

Um Entlieferung sämmtlicher Bibliothekskäufe wird ergebnis gebeten.
Der Vorstand.



Im Casino-Saal
Franz. Schichtl's
 Zauber-, Geister- & Pantomimen-
 Theater.

Heute Donnerstag den 15. Januar,
 große brillante Vorstellung ver-
 bunden mit großem Extra-Concert
 mit neuem Programm in 4 Akte. Zum Schluss:

Großartige Geister- und Gespenster-Situationen.
 Preise der Plätze an der Cassé: Sperrsig 75 Pf., I. Platz 50 Pf.,
 II. Pl. 30 Pf. Am Vorverkauf bei den Herren A. Wiese und Jung-
 nidel Sperrsig 60 Pf. und I. Platz 40 Pf. Anfang Abends 8 Uhr.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebnis ein
 hochachtungsvoll **die Direction.**

NB. Sonntag Nachm. 4 Uhr Kinder-Vorstellung, Abends 8 Uhr
 Haupt-Vorstellung.

Einen Lehrling sucht zu Ostern
Fr. Frauenheim jun., Schlosserstr.,
 gr. Ritterstraße.

Merseburg, den 14. Januar 1880.
 Einen Knaben mit guter Handschrift sucht zum sofortigen Eintritt
das Katasteramt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Bursche, welcher Schuhmacher werden will, kann sich melden bei
 Merseburg, Oberbreitstraße 19. **F. Vernecker.**
 Einen Lehrling sucht zu Ostern **F. Hartmann, Bäckermstr.,**
 Delarube 25.

Zu Ostern wird ein Lehrling gesucht von
R. Bergmann, Seilermeister
 am Markte.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag Abend den Lebersieber von der
 Funkenburg mitgenommen hat, wird ersucht, selbigen sofort dafelbst wieder
 hinzutragen, widrigenfalls er durch die Polizei abgeholt wird, da er von
 Verschiedenen erkannt worden ist.

Dank.

Der am 7. d. M. erfolgte frühe Tod unserer guten Tochter und Schwester
Ludmilla hat unsere Herzen tief verwundet. Um so inniger danken wir allen
 denen, welche die Größe unseres Verlustes fühlend, uns so rührende Beweise
 liebevoller Theilnahme gegeben und die Entschlafene noch im Tode so hoch geehrt
 haben. Dank dem Sanitätsrath **Dr. Simon** für sein rastloses Bemühen
 uns die Thure am Leben zu erhalten; herzlichen Dank dem Hrn. Pastor **Angel-**
roth, der die Gemüthsgenossen so oft auf ihrem Schmerzenslager getröstet,
 und am Grabe derselben uns lindernden Balsam in unsere verwundeten Herzen
 gegossen. Dank allen Freunden und Jugendgenossen der Frühvollendeten,
 die ihren Sarg mit Kränzen und Kronen schmückten, und sie auf so ehrende
 Art mit Trauermusik zu ihrer Ruhestätte begleiteten; Ihnen allen unserer
 Herzen innigsten Dank.
 Köpfigen, am 10. Januar 1880.

Die trauernde Familie Köke.
Nachruf

unserer Freundin **Ludmilla Köke**, in herzlichster Liebe gewidmet von der
 weiblichen Jugend zu Köpfigen.

Ach zu früh bist du von uns geschieden,
 Thure Freundin, fromme Dulderin,
 Reich an Liebe, Freundschaft, Seelenfrieden,
 Singst Du zu schönem Leben hin.

O wie liebtest Du hier all die Deinen,
 Und wie sorglich für sie Dein Herz so warm!
 Konntest sie nicht hören Klagen, weinen,
 Wohltest helfen stets mit schwachem Arm.

Frei von aller Noth und allen Schmerzen
 Blickst verklärt Du nun auf uns herab;
 Tief betrübt schaun wir mit bangen Herzen,
 Heiße Thränen weinend, auf Dein Grab.

Nun, so ruhe denn in kühler Erde,
 Ruhe sanft, ins tiefe Grab gesenkt,
 Bis Dir einst des Gw'gen mächtig Werde"
 Neues ewiges, bessres Leben schenkt.

Einstens schlägt auch unsre Abschiedsstunde,
 Einet uns, sei's später oder früh;
 Und es drohet unserm ew'gen Bunde
 Dann des Scheidens bange Stunde nie.

Heute früh 10 1/2 Uhr entschlief sanft unser kleiner **Waltherr** im Alter
 von 4 1/4 Jahren.
 Merseburg, den 14. Januar 1880. **Familie Gutbier.**

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
 am 13. d. M.

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde
 der neu gewählte Stadtverordnete Hrn. **Ziegenhorn** durch den Herrn Bürger-
 meister in sein Amt eingeführt und durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet.
 Die Wahl des Büreaus fand unter Leitung der Herren **Frühsh,**
Findeis und **Seger** statt. Es wurden gewählt:

- 1) als Vorsitzender Herr **Dr. Krieg** mit 19 von 20 abgegebenen
 Stimmen, 1 Stimme fiel auf Herrn **Seger**;
- 2) als Stellvertreter des Vorsitzenden Herr **Seger** mit 19 von 20
 abgegebenen Stimmen, 1 Stimme fiel auf Herrn **Witte**.

Die Herren **Krieg** und **Seger** nahmen die Wahl dankend an.
 Nach dem Beschlusse der Versammlung ist dem Stadtsecretair **Müller**
 auch für das laufende Jahr das Schriftführer-Amt übertragen worden.

Als stellvertretender Schriftführer wurde Herr **Habecker** mit 18 von 20
 abgegebenen Stimmen gewählt. Je 1 Stimme erhielt die Herren
Wohr und **Rißsche**. Herr **Habecker** nimmt die Wahl mit Dank an.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Herr Vorsitzende ein
 Schreiben des Magistrats, wonach die Witwe **Adler** das Pachterverhältnis
 bez. der Spinnbahn auf dem sogen. **Kalbenberge** aufgelöst hat, der
 Versammlung zur Kenntnisaufnahme mit.

Die Tagesordnung wurde nun wie folgt erledigt:

- 1) Von den Protocollen über die außerordentliche Revision der Spar-
 und Kammereinnahme durch den Herrn Bürgermeister und den Stadtv.
 Herrn **Wohr** wird die Versammlung durch den Letzteren in Kennt-
 nis gesetzt.
- 2) Die Deputation hat dem Magistrat angezeigt, daß von den An-
 wohnern der **Gotthardtsstraße** darüber Klage erhoben worden ist, daß
 die Gasse längs des füblichen Bürgersteigs durch vor einigen Jahren
 erst vorgenommene Veränderung der Pflasterung in qu. StraÙe das
 Wasser vom Schuhmachermeister **Liebeschen** Hause an aufzunehmen
 und bis zur Gasse abzuleiten hat. Früher ist der Abgang durch
 die **Wagnerstraße** mit erfolg. Die Deputation ist der Sache
 näher getreten und hat die Klagen für berechtigt gefunden umso mehr,
 als das **WirthschaftsmaÙer** fast ausschließlich von den ober-
 halb gelegenen Häusern abgeführt wird. Diefem Uebel-
 stande kann mit Leichtigkeit dadurch abgeholfen werden, daß der

süßliche Kinnstein, wie es früher der Fall war, mit den Kinnsteinen der Wagnerstraße und der Halbmondstraße in Verbindung gesetzt und dadurch ein schnellerer Abfluß herbeigeführt wird. Die Bau-Deputation erachtet den Magistrat, die erforderlichen Schritte zur Abhilfe dieses Uebelstandes zu thun. Derselbe hat sich dieserhalb an den Herrn Landes-Bauinspector Hofe in Weizenfels mit dem Ersuchen um Abhilfe gewandt. Derselbe theilt dem Magistrat mit, daß die Genehmigung des Herrn Landes-Directors zur Abänderung der Entwässerungsverhältnisse in der Gottthardsstraße in der beantragten Weise erteilt ist, falls der Magistrat sich verpflichtet, für alle durch diese Aenderung hervorgerufenen Beschwerden oder Ansprüche Dritter aufzukommen. Der Magistrat hat beschlossen, diese Verpflichtung zu übernehmen und ersucht die Versammlung um Erklärung. Auf den Antrag des Ref. Meister tritt dieselbe dem Beschlusse des Magistrats bei.

3) Der 5. Punkt der Tagesordnung (Schülerweiterungs-Angelegenheit) wurde wegen dringender Abhaltung des ernannten Referenten Witte von der Tagesordnung abgesetzt.

4) In die Wahl-Commission wurden pro 1880 gewählt die Herren: Lorenz, Mayer, Nitzsche, Schwarz, Seger, Witte, Wöskel
Hierauf geschlossene Sitzung.

Lothales.

Der seit nahezu 3 Jahren zwischen den Hausebesitzern der Nußbaumallee — jetzt Lindenstraße und den hiesigen Stadtbehörden schwebende Prozeß wegen Legung gepflasterter Trottoirs durch die Hausebesitzer ist dem Vernehmen nach nunmehr entgültig zu Gunsten der Hausebesitzer entschieden worden.

Aus der Provinz und Umgegend.

Ein Verbrechen gemeinsamer Art gelangte, wie uns mitgeteilt wird, in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. im Dorfe Gennemig unweit Eckstedt zur Ausführung, mißglückt aber zum Heile der gefährdeten 5 Hausebewohner. In das Haus des Gutebesizers J. hatte sich der Verbrecher durch verborgene Oeffnung einer verriegelten Hausthür Eingang verschafft und hatte eine in einem zerschnittenen Sack verpackte Zündmasse — Pulver oder Dynamit — durch einen Zündfaden, dessen Reize aufgefunden sind, in Explosion versetzt um das betr. Haus in die Luft zu sprengen und seine 6 Insassen aus der Welt zu schaffen. Es ist indes bei der erheblichen Beschädigung des Wohnhauses geblieben, das in Folge dessen abgebrochen werden muß, während die Bewohner mit dem Schrecken davon gekommen sind. Die vorgefundenen Merkmale und sehr zuverlässigen Beweise lassen keinen Zweifel zu, daß der Stellmacher Sch. aus Gennemig mit seinem Schwager dem obgenannten J. wegen Erbschaftsangelegenheiten in Feindschaft lebte, dieses Feindschaftsüchden ausgeführt hat. Sch. der am 10. d. M. in Halle eine 6 monatliche Gefängnisstrafe angetreten, hat nach vor seinem Abgange nach Halle die That verübt, mit welcher zugleich ein Einbruch und schwerer Diebstahl verbunden ist.

Am 7. Januar feierte in Wesscheide (Kreis Pitterfeld) der 78 jährige Lehrer Johann Christoph Ernst Strachauer das höchst seltene 60. feines 60 jährigen Amtsjubiläum. Am Vorabend brachte das Stadtmusikcorps zu Gräfenbäichen, wohin dieser Ort eingepfarrt ist, dem Jubilar ein Musikständchen. Am Festtage Morgens 10 Uhr begann der Festgottesdienst, in welchem Oberpfarrer Niol eine herzliche Ansprache hielt und Rector Fißbach Witterfeld ein Beglückwünschungsschreiben der kgl. Regierung zu Merseburg verlas; gleichzeitig wurde dem Jubilar der hohennollernsche Hausorden überreicht, der ihm von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm huldvoll verliehen worden war. Nach Schluß des Gottesdienstes wurden dem Jubilar in seiner Wohnung die herzlichsten Glückwünsche seitens der Collegen, des Orts- und Schulvorstandes etc. dargebracht, verbunden mit Ueberreichung wertvoller Geschenke (Eibel, Regulator, silberner Pokal etc.). Nachmittags fand ein Festessen statt, das durch verschiedene Toaste gewürzt wurde. Den Kindern war ebenfalls eine Festlichkeit veranstaltet worden. Am Abend vergnügte sich die Erwachsenen bei einem Festball. — Der noch ziemlich rüstige Jubilar wurde geboren am 12. August 1802. Im Jahre 1834 siedelte er nach hier über, wo er seit nunmehr 46 Jahren lehrerhaft wirkte. Im Jahre 1870 begann der Jubilar sein 50 jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm das allgemeine Ehrenzeichen verliehen wurde. Möchte nun auch dem greisen Jugenderzieher ein recht heiterer Lebensabend beschieden sein.

Auch in Pouch (Bitterfeld) feierte am 11. d. M. der in Diensten des Grafen Solms stehende Förster Ulbricht sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde von dem Ortsgeistlichen Pfarrer Kessel, das ihm von Sr. Majestät verliehene allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

Aus Kösen wird geschrieben: Die neulich erwähnte hier erwähnte Katzenbach stammt aus Sandersleben. Ihr Vater war Tischler und hinterließ mehrere Töchter und einen Sohn. Letzterer lebt in Schafstedt und ist rechtmäßiger Erbe.

V. Landtag der Provinz Sachsen.

(Nachdruck verboten.)

Merseburg, 12. Januar 1880. Die 7. Sitzung wurde heute eröffnet um 1 1/4 Uhr durch den Vorsitzenden von Krosigk mit geschäftlichen Mittheilungen. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete die zweite Lesung der Vorlage des Provinzial-Ausschusses wegen Errichtung einer Landesculturrentenbank. Abg. Gneist (Halle) beantwortet die Vorlage, da durch ihre Annahme nicht nur der Ertrag des Grund und Bodens gesteigert werden wird, sondern auch eine Förderung des allgemeinen Wohlstandes erzielt werden wird. Abg. Sombart ist gegen die Vorlage, weil ein Bedürfnis für Errichtung einer Landesculturrentenbank in der Provinz Sachsen zur Zeit nicht vorhanden, der gegenwärtige Zeitpunkt aber für Errichtung neuer lettres au porteur Seitens der Provinz besonders ungeeignet sei. Eine vom ihm beantragte Resolution zur Erörterung der Bedürfnisfrage wird, nachdem der Abg. Hochbaum gegen und der Landesdirector Graf von Wisingerode für die Vorlage gesprochen haben, in der Abstimmung mit der Vorlage

selbst abgelehnt. — Es folgt die zweite Lesung des Antrags des Provinzial-Ausschusses wegen Verstärkung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse. Seitens der Staatsregierung ist dem vom vor. Provinzial-Landtage beschlossenen Nachtrag zum Reglement der Provinzial-Hilfskasse, welche auch die Bestimmung der Verstärkung ihrer Betriebsmittel enthält, die Genehmigung verweigert worden, weil in diesem Nachtrag gleichzeitig bestimmt war, daß an Private aus der Provinzial-Hilfskasse Darlehen nicht mehr gewährt werden sollten. Der Provinzial-Ausschuß hat nun den Antrag gestellt: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen:

auf die Ausführung des einen Landtags zum Reglement der Provinzial-Hilfskasse betreffenden Beschlusses v. 24. October d. J. auf 3 Jahre zu verzichten, als nicht auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai d. J. eine Landeskultur-Reutenbank für die Provinz Sachsen in das Leben gerufen ist,

auch den Provinzial-Ausschuß unter den im Vorjahre festgestellten Modalitäten zu ermächtigen, das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen für Zwecke der Hilfskasse nach Maßgabe des wie vorstehend abzumäandernden Regulativ-Entwurfs vom 24. October pr. wiederholt zu erbitten und demnächst die erste Serie der Anleihe zu verausgaben.

Abg. von Gerlach (Dörschleben) hält dafür, daß ein Bedürfnis zur Vermehrung der Betriebsmittel der Provinzial-Hilfskasse nicht in dem Grade vorliege, wie bei Fassung des Beschlusses in der letzten Session des Landtags angenommen wurde, und stellt einen weiteren Antrag, dem der Landamendirektor Frhr. v. Wisingerode-Kuor, der Landesdirector Graf v. Wisingerode, ebenso wie der Vertreter der Regierung, Oberpräsidialrath Frhr. v. Senfft-Pilsach nicht beitreten und vielmehr die Annahme der Vorlage befürworten. Abg. v. Gerlach (Dörschleben) vertheidigt seinen Antrag, worauf Abg. v. Krosigk (Pöplitz) die Vertagung der ganzen Frage auf ein Jahr, da durch Annahme des Antrags eine neue Belastung des Landesdirectors erzeugt werden würde, die derselbe nicht würde tragen können, zumal derselbe sich nur eine kurze Zeit des Jahres in der Provinz aufhalte, empfiehlt. Abg. v. Gerlach (Harbelegen) spricht sich in gleichem Sinne aus und befreit, daß, wie die Abgg. Listemann und Sombart ausgeführt, in den Ausführungen des Abg. v. Krosigk ein Mißtrauensvotum zu finden sei, worauf auch Abg. Krosigk ausdrücklich erklärt, daß durch seine Worte ein Mißtrauensvotum weder beabsichtigt noch ausgesprochen sei. — Die Abstimmungsergebnisse hierauf die Ablehnung sowohl des Antrags des Provinzial-Ausschusses, als des Antrags v. Gerlach (Dörschleben). — Somit sind die Beschlüsse des vorigen Landtags bezüglich Verstärkung der Mittel der Provinzial-Hilfskasse wieder aufgehoben.

Unter Absehung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung folgt die Berathung über den Antrag des Abg. Horn und Genossen betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Provinzialbeamten. Abg. Horn befürwortet seinen Antrag, dem gegenüber der Abg. Listemann einen andern Antrag einbringt. Hierauf zieht der Abg. Horn den zweiten Theil seines Antrags zurück und wird mit Bewilligung des Abg. Listemann der erste Theil des Antrags Horn zur Abstimmung gestellt und angenommen und hiermit der Antrag Listemann für erledigt erklärt.

Der angenommene Antrag lautet:

Der Provinzial-Ausschuß wird aufgefordert, dem Provinzial-Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt eine Vorlage betr. die Fürsorge für die Hinterbliebenen verstorbenen Provinzial-Beamten in dem Sinne zu machen, daß ein feststehender jährlicher Zuschuß aus Provinzial-Mitteln für den besagten Zweck gewährt wird, die beteiligten Beamten aber die sonst erforderlichen Beiträge zu leisten, auch das Risiko tragen, sei es durch periodische prozentweise Steigerung der zu normirenden regelmäßigen Beiträge an die zu errichtende Wittwen- und Waisenkasse oder schlimmstenfalls durch periodische prozentweise Kürzung der zu gewährenden Wittwen- und Waisen-Pensionen.

Schluß der Sitzung 4 Uhr 20 Min. Nächste Sitzung: Morgen 12 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. A.: Bestimmung über Verwendung der aus Anlaß der goldenen Hochzeit gespendeten Beträge, Gesetz über Aufhebung des Lehnverbandes der Provinz Sachsen, Vorlage betreffend Uebertragung der Chausseepremien und Wegeunterstützungsfonds auf die Kreise. 3. St.

Vermischtes.

Rybnik. (Zwei Nothstandshyänen gefaßt.) Der Oberschles. Volksstimme geht hierüber folgende Mittheilung zu: Zwei jüdische Händler, laut Legitimation Samuel Spiegel aus Breslau und Julius Gutwein aus Rybnik-Polen, gingen zu Dchojez von Haus zu Haus, in welchen sie Nothstandsgaben an Kleidungsstücken wußten, um den Armen dieselben abzuhandeln oder denselben andere anzuschmieren. Nachdem die Industrieritter so mehrere Häuser abgeklaut hatten, wurde ihnen von dem Bauer Schwarz das Handwerk gelegt. Mit Hilfe einiger Nachbarn zwang er die Juden, den Leuten die abgeschwindelten Sachen — u. A. hatten sie einer Familie zwei Paar Hosen, drei Jacken und vier Paar Strümpfe für — 150 Mark abgeschwindelt — zurückzugeben, so daß wurden die Sünder über eine Bank gelegt und, nachdem sie ihre Portion aus dem ff erhalten, gen Rybnik entlassen.

— Die am 12. d. Mittags im königlichen Opernhause zu Berlin zum Besten der Oberschlesier stattgefundene Matinee hat einen Bruttoertrag von 11684 M. ergeben, so daß nach Abzug der erworbenen Unkosten mehr als 11000 M. dem Zwecke werden zugewendet werden können.

Politische Rundschau.

Am Sonntag erlebte der Kaiser einige Regierungsgeschäfte und begab sich Mittags mit der Kaiserin und dem Kronprinzen ins königl. Schloß, um daselbst nach Beendigung der Renovierungsarbeiten die alte Kapelle in Augenschein zu nehmen, in welcher bekanntlich am nächsten

Sonnabend ein Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens abgehalten werden soll. Hierauf wohnte der Kaiser der Matinee zum Besten der Noth leidenden in Obereschleien im Opernhause bei. Am 12. nahm der Kaiser die üblichen Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Wirkl. Geh. R. v. Wilnowski. — Am 13. empfing der Kaiser den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Bäckler, den Polizei-Präsidenten v. Madai und den Geh. Hofrath Bork zum Vortrag und arbeitete alsdann längere Zeit mit dem Chef der Admiralität, Staatsminister v. Stosch, und dem Chef des Militärcabinetes Generalleutnant v. Albedyll.

Das Dankschreiben des Kaisers an den Berliner Magistrat für die ihm von demselben beim Jahresbeginn dargebrachten Glückwünsche hat folgenden Wortlaut: „Indem Ich dem Magistrat Meiner Hauptstadt und Residenzstadt für die Glückwünsche, welche derselbe Mir in Anlaß der Jahresversammlung dargebracht hat, Meinen verbindlichsten Dank ausspreche, begegne Ich Mich mit Demselben in der Anerkennung der von Mir innig empfundenen Gnade Gottes, welche Mir noch die nöthige Kraft verleiht, den durch die schwierigen Verhältnisse der Gegenwart in verschiedener Richtung gebotenen Aufgaben nach Möglichkeit zu entsprechen. Ich hoffe um so mehr die erwünschten Erfolge Meines Bemühens zu erzielen, als Ich dabei sowohl durch die Mitwirkung Meiner Räte und der parlamentarischen Körperschaften, wie auch durch den verständigen Sinn des deutschen Volkes unterstützt werde. Der Nothstand, welcher in einigen Landestheilen ausgebrochen ist, hat Mich tief bekümmert, wie Ich nicht minder beklage, daß manche Volksklassen noch fortwährend unter dem — hoffentlich fortan nachlassenden — Druck der wirtschaftlichen Lage leiden; es haben indeß diese bedauerlichen Verhältnisse Gelegenheit geboten, Mein Herz durch die wiederholte Wahrnehmung werththätiger, hilfsbereiter Liebe zu erfreuen, welche den Sinn der Einwohner Berlins befeuert. Es gereicht Mir zur Befriedigung, dies auszusprechen.“

Berlin, den 3. Januar 1880.

Das Abgeordnetenhaus berieth am 12. die Nothstandsvorlage der Regierung zur Beseitigung des durch Ueberfluthungen und Mißernte herbeigeführten Nothstandes in Obereschleien. Für die Vorlagen hatten sich 12 Redner gemeldet, dagegen keiner. Nach fünfständiger Discussion wurde der Gesekentwurf der Budgetcommission zur Vorberathung überwiesen. Vor der Tagesordnung hatte der Finanzminister noch eine Vorlage eingebracht, kraft welcher zur Verbesserung der Regulirung des Main-Kanals und der Havel 1.300.000 M. im Nachtragsetat als erste Rate gefordert wurde.

Das Abgeordnetenhaus berieth am 13. in erster Lesung die Landesverwaltungs- und Gerichts-Organisationsgesetze, deren Verathung in der Debatte verbunden wurde. Es meldeten sich 16 Redner gegen, 10 für die Vorlage zum Wort. Die Einleitung der Discussion fiel dem Abg. v. Bennigsen zu, der sich gegen die Annahme von Uebergangsbestimmungen aussprach, die die ganze und volle Einführung der neuen Einrichtung in allen Provinzen nur hinauschieben würden, und schließlich die Verweigerung der Vorlagen an eine Commission von 21 Mitgliedern empfahl, welche Abg. von Meyer-Arnswalde auf 28 erhöht wissen wollte. Es sprachen noch die Abgg. v. Rauchhaupt, v. Liebermann und Frhr. v. Heeremann, welche, obgleich theils Fürsprecher der Vorlagen, doch mehr oder minder an denselben zu tadeln fanden. Am 4 Uhr vertrat das Haus die weitere Verathung bis Mittwoch 11 Uhr.

In Frankfurt a. M. ist nunmehr Herr Miquel auf Präsentation der Stadterordneten-Versammlung zum ersten Bürgermeister ernannt worden.

In der zweiten bairischen Kammer verwahrte sich am 10. der Kultusminister v. Luz bei der Fortsetzung des Kultusetats dagegen, für oder gegen konfessionelle Ansichten Partei nehmen zu sollen, wie dies bezüglich des Professors Friedrich von ihm verlangt werde. Es sei zu unterscheiden zwischen der Stellung desselben zur Kirche und der Form, in welcher derselbe seine Anschauungen zum Ausdruck bringe. Gegen die literarische Thätigkeit eines Universitätsprofessors könne die Regierung nicht einschreiten. Der Landtag möge der Regierung nicht die Pensionirung eines Professors nahe legen, sonst wäre die Freiheit der Wissenschaft dahin. Der Minister verwahrte sich schließlich noch gegen die Auslassungen des Abg. Ritter, als ob eine Bevorzugung irgend einer Richtung bei der Berufung von Professoren stattgefunden habe. Der Abg. Daller erklärte, er habe nicht die Pensionirung des Prof. Friedrich verlangt, sondern nur öffentlich darthun wollen, daß ein nicht einmal mehr altkatholischer Priester in der römisch-katholischen theologischen Fakultät der Universität sitze. Der Etat für die Universität München wurde hierauf nach dem Antrage des Ausschusses genehmigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Marineauschuß votirte am 12. das Budget des Marine-Ministeriums mit Abstrichen im Gesamtbetrage von 688000 Fl. Ebenso nahm der Heeresauschuß am 12. bis auf drei noch schwebende Titel das Ordinarium des Budgets des Kriegsministeriums unverändert an. Der Kriegsminister legte einen detaillirten Ausweis der administrativen Maßnahmen vor, durch welche er eine Ersparnis von 2 Mill. Fl. zu erreichen hofft.

Zum französischen Botschafter für Berlin ist Chasselme-Lacour bestimmt in Aussicht genommen, jedoch wird Graf St. Vallier einstweilen noch die Geschäfte fortführen. — Nach den von dem „Journal officiel“ ebenfalls veröffentlichten Veränderungen in der Besetzung der Stellen bei der Präfekturverwaltung, sind 17 Präfekten, 50 Unterpräfekten und 64 Präfekturräte von dieser Maßregel betroffen worden.

Nach einem weiteren in London eingetroffenen Telegramm aus Transvaal sind die Mitglieder des Boers-Komités, Pretorius und Vos, deshalb verhaftet und wegen Hochverrats in Anklage veretzt worden, weil sie sich zu Uebermittlern der auf dem Boers-Meeting vom 16. Dez. gefaßten Resolutionen, welche zum energischen Widerstand gegen die englischen Behörden auffordern, gemacht haben. Eben daraus erklärt sich denn auch die zuletzt unternommene Verhaftung des Präsidenten des Boers-Komités, Paul Krüger. — In Afghanistan dauern ebenfalls

die Schwierigkeiten fort; Mahomed Khan hält Ghazna mit einer starken Truppenmacht besetzt. Eine Meldung aus Kabul vom 9. besagt: General Roberts wohnte einer Versammlung afghanischer Häuptlinge bei und gab denselben die Versicherung, daß er der Wunsch der englischen Regierung sei, das Leben, das Eigenthum und die Religion der Afghanen zu respektiren.

Die Angelegenheit des türkischen Ulema Achmed Tewfik ist nach Wunsch des englischen Botschafters erledigt worden. Ein Lahar hatte am 11. eine Audienz beim Sultan, deren Verlauf ein sehr bedrückender war. Achmed Tewfik wird nach der Insel Chios geschickt, die offiziellen Beziehungen Lahards zu der Pforte wurden unverzüglich wieder eröffnet.

Der Kopf auf der Mauer.

Kriminalnovelle von G. Engelke.

(Fortsetzung.)

Ganz anders sah es an diesen Vormittage in der Pfarre aus. Denn während der Justizrath in bangem Unmuth zu den Acten seine Zuflucht und eine recht verwickelte Rechtsache in Anariff genommen hatte, ging der Oberpfarrer in stiller Freude in seinem Garten zwischen den Frühlingsbeeten umher. Der Justizrath lebte in der Gegenwart und Zukunft, der Oberpfarrer nur in der nicht zu ändernden Vergangenheit. Dem Oberpfarrer genügte die Erinnerung vollkommen, seine Wünsche waren begraben, und die Hoffnungen, die er noch hegte, waren Helene gegenüber die eines Vaters, der für das Wohl der Kinder den Segen des Himmels erbittet. Dies hatte der Oberpfarrer mit Inbrunst an diesem Tage gethan, und es war ihm so wohl und so freudig ums Herz, als wüßte er, daß Gott ihn anhören würde. Als er die unteren Wohnräume der Pfarre betreten hatte, waren die Dielen noch naß. Es war in aller Frühe die ganze Zimmerdecke gesehnet worden, und kein Sand knirschte unter seinen Füßen, dagegen glaubte er etwas Zerknirschung an Frau Junk zu bemerken, die sich in der denkbar schlechtesten Laune befand und die Arbeitsfrauen, welche sie zugezogen, zur Verzweiflung gebracht hatte. Sie bot ihrem Herrn einen frostigen guten Morgen, und als der Oberpfarrer zu ihr trat und lächelnd seine Hand auf ihre Schulter legte, wandte sie das Universalmittel aller Frauen an und brach in lautes Weinen aus. Der Oberpfarrer kannte diese Art der Kriegsführung sehr gut, er wußte, was kommen, er wußte aber auch, daß er dieses Mal als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würde. Als der Thränenstrom zu versiegen begann, zog der Oberpfarrer seine alte treue Freundin neben sich auf das Kanapee und nahm zunächst ruhig die Klagen der Frau Junk über den Tadel, den das junge Mädchen in der ersten Viertelstunde über sie ausgesprochen, entgegen. Hieran reichten sich die Vorwürfe, daß der Oberpfarrer in den letzten zwei Tagen von nichts als von Helene gesprochen, daß er ihre Lieblichkeit, Wirtschaftlichkeit und Umsicht bis in den Himmel erhebe und alles billige, was sie thue. Endlich kam der Schluß, wie sie recht gut begriffe, daß das junge Ding aus der Residenz alles besser verstehe als eine alte erfahrene Haushälterin, und sie den Tag schon kommen sehe, an welchem dem Herrn Oberpfarrer ihre Hilfe entbehrlich sei. Da faßte der Oberpfarrer die Hand der Frau Junk: „Ich kenne Sie, Frau Junk, als eine treue verschwiegene Seele, hören Sie mich an!“ Und nun erzählte der Oberpfarrer ihr alles, den verkehrten Traum seiner Jugend, das Schicksal der Geliebten, das Wiederfinden deren Kindes. „Sie sagten, Frau Junk,“ so schloß der Oberpfarrer, „daß mir Helene aus Herz gemachsen sei, und Sie haben recht, einsam bin ich durch das Leben gegangen, bis ich ihr geliebtes Kind gefunden, dem ich ein zweiter Vater sein will.“ Frau Junk hatte sprachlos zugehört. Sie begriff sofort, welch hohe Ehre ihr wiederfahren, daß ihr Dienstherr, an welchem sie mit seltenster Treue hing, ihr ein Herzgeheimniß anvertraue, das er ihr durch mehr als zwanzig Jahre verschwiegen. Hohe Röthe im Antlitze, die gefalteten Hände erhoben, daß sie, keines Wortes mächtig, vor ihrem Herrn, und als in diesem Augenblicke die Gartenthür sich öffnete und Helene hereinstrang, welcher der Oberpfarrer am Abend vorher den Unmuth der Frau Junk beschrieben, und als Helene freundlich der alten Frau um den Hals fiel und, sie herzlich um Verzeihung bittend, einen frischen Kuß auf die wette Wange drückte, da hielt sich die alte brave Frau nicht länger. Aber diesmal schluderte sie vor heller Freude. „Helene, Helene, liebes gutes Kind,“ so plägte sie verraithend heraus, „der Herr Oberpfarrer hat mir eben gesagt, er wolle Ihr zweiter Vater sein, wenn Sie eine zweite Mutter brauchen, die alte Frau Junk ist immer zu finden!“ An diesem Morgen waren im Pfarrhause drei glückliche Menschen beisammen.

Viertes Capitel.

Der Frühling war vergangen, der Sommer gekommen. Das Haus des Justizraths hatte ein neues Kleid erhalten, die Gartenmauer war wesentlich erhöht, der Garten stand im höchsten Schmucke, gepflegt durch Helenes sorgende Hand. Frau Junk kam, sah, half und ahmte schließlich Helene in allen Wirtschaftsangelegenheiten nach, des Mädchens hohe Ueberlegenheit anerkennend. Auch die alte Oberpfarre war renovirt von außen und innen, der Kircherrath hatte das Geld dazu bewilligen müssen, und Frau Junk schwamm in einem Meere von Seligkeit, weil Helene es hinter ihrem Rücken durchgesetzt hatte, daß der Oberpfarrer der Frau Junk an deren Geburtstag besohlen, zwei Gedecke auf den Mittagstisch zu legen, da Frau Junk fortan an ihres Herrn Tische speisen sollte.

Der Justizrath war ein ganz anderer Mann geworden. Anfänglich hatten die Leute in der Stadt die Köpfe zusammengesteckt, als sie gewahrten, daß der Justizrath im Gegenstich zu früher plötzlich eine peinliche Fürsorge für seine eigene äußere Erscheinung an den Tag legte. Noch mehr war man überrascht, als der Justizrath bei den besseren Familien der Stadt mit dem Hausfräulein Besuche zu machen begann, in Gesellschaften ging, Gesellschaften gab, und was das Unerhörteste erschien, Concerte mit Helene besuchte.

(Fortsetzung folgt.)